

Nebrauer Anzeiger



Ämliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra.

Ercheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.

Bezugspreis monatlich:
durch den Posten ins Haus gebracht 2,- Mark.
Durch die Post 6.00 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 6.25 Mark vierteljährlich.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter-
Raum 20 Pfg., der 90 mm breite Reklame-
Millimeter-Raum im Restamt 50 Pfg.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kaufmann Reich, Markt 84/85.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Köhleben.
Telefon: Amt Köhleben Nr. 21. Postfachkonto: Leipzig 22832.

Schiffleitung, Verlag und Druck:
Wilh. Sauer in Köhleben.

Nr. 43.

Mittwoch, den 25. Mai 1921.

34. Jahrgang.

Aus der Umgegend.

Nebra, 25. Mai.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 21. Mai ds. Jz. Anwesend: Herr Bürgermeister Müller und 9 Stadtverordnete. Tagesordnung siehe „Nebrauer Anzeiger“ vom 21. Mai ds. Jz. 1. Für die städtische Badanlage wurden bemittelt 1550 Mark für 8 Frischentwässerungen, die Mittel zur Frischwasserleitung durch den Zimmermanns Bach und die Mittel für den Bademeisterhof in Höhe von 11 Mark täglich; ferner wurde durch das Magistratsamt vom 13. Mai ds. Jz. zugestimmt, betr. Badepreise und Badezeiten. 2. Den Beschlüssen vom 30. April gest. betr. Unterhaltungen an Familien, wurden die Mittel für den laufenden Monat bewilligt. 3. Nach dem Vorlage des Magistrats wurden in die Wohnungskommission zugewiesen: Alfred Bartsch, Adolf Bischof, Hermann Krämer, August Kammberg, Edmund Raabe, Friedrich Schaub. 4. Der Beschluß vom 30. April ds. Jz. bezüglich eines vereinigten Bürgervereins zur Klärung der Finanzlage unserer Stadt, wurde aufgehoben. Herr Stadtratmeister Galt und Herr Bürgermeister Müller haben sich der Sache selbst unterzogen und eine Uebersicht über die finanziellen Verhältnisse aufgestellt, welche vom Herrn Bürgermeister in der Sitzung bekannt gegeben wurde; danach ist die Finanzlage unserer Stadt nicht unglücklich. 5. Es wurden nachbemittelt: a) 1152 Mark Beiträge zur Abwässerung für 1920, b) 3570,80 Mark Beiträge zur Wägen- und Wägenkasse für 1920. 6. Von der Einladung zum Städtetag des „Städte-Bundes Sachsen-Anhalt“ am 27. und 28. Mai 1921 in Bad Sachsa wurde Kenntnis genommen. Herr Bürgermeister Müller wurde mit der Vertretung unserer Stadt beauftragt. 7. Herrn Bürgermeisters Müller wurden 37,40 Mark Reisekosten bewilligt. 8. Die Versammlung nahm Kenntnis von der Kündigung des Polizeiwachmeisters Sid; die Stelle ist ausgeschrieben. 9. Den Beschlüssen der Wegebaukommission vom 17. Mai ds. Jz. (Schüttung der Wehse des Neumaurer Weges, Schüttung des Weges am Nippentisch und an der Kirche,hebung der Wehsegräben und Führung eines Grabens in die Hofung, Anlegen eines Grabens am Neumaurer Wege, Brücke an der Kellerhofstraße, Seine am Rückergelass, Schutz hinter einer Scheune, Seine auf dem Wege nach der Duffau) wurde zugestimmt, die Mittel zur Ausführung der genehmigten Arbeiten wurden zur Verfügung gestellt. 10. Der Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten und Führung eines Grabens in die Hofung, Anlegen eines Grabens am Neumaurer Wege, Brücke an der Kellerhofstraße, Seine am Rückergelass, Schutz hinter einer Scheune, Seine auf dem Wege nach der Duffau) wurde zugestimmt, die Mittel zur Ausführung der genehmigten Arbeiten wurden zur Verfügung gestellt. 10. Der Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten und Führung eines Grabens in die Hofung, Anlegen eines Grabens am Neumaurer Wege, Brücke an der Kellerhofstraße, Seine am Rückergelass, Schutz hinter einer Scheune, Seine auf dem Wege nach der Duffau) wurde zugestimmt, die Mittel zur Ausführung der genehmigten Arbeiten wurden zur Verfügung gestellt.

Das Neumaurer Sondergericht verhandelte am Freitag wieder einmal gegen eine Serie Nebrauer Teilnehmer am Freiwort. Nachdem die große Sache fertig gegangen, möchte keiner der Angeklagten die Folgen tragen und deshalb beauftragte sie alle, durch Terror der entnommenen Fiktoren zum Mitmachen gezwungen worden zu sein. Teilweise mag das zutreffen, und wo die Angaben der Angeklagten glaubhaft erscheinen, da ist auch das Gericht bereit, Milderungen zu fassen. Es fanden diesmal zur Verhandlung die Ausländer nach Wittenberg und Jülich, wo Wessens requiriert werden sollten. Es wurden verurteilt die Arbeiter Karl Schuberl zu 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahre Gehurtshaft, Moritz Müller zu 1 1/2 Jahre Gefängnis, Friedrich Müller zu 2 Jahren Zuchthaus, Otto Hochleiter zu 1 Jahr 9 Monaten, Steinhauser Karl Hochleiter zu 1 Jahr 6 Monaten, Landarbeiter Emil Schuberl zu 1 Jahr, die Bergarbeiter Arthur Friedmann zu 1 Jahr 6 Monaten, Stadtmann zu 9 Monaten, Otto Seidel 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Schwer belastet sind der Fleischer Otto Lütich und Schmid Friedrich Carl, ein Sohn des flüchtigen Attentäterschüßers von Sauer. Beide werden mit Zuchthausstrafe belegt und zwar ersterer mit 5 Jahren, letzterer mit 6 Jahren, außerdem Väterlich zu 5, und Carl zu 10 Jahren Gehurtshaft. Ebenso wurde der Bergmann Paul Wagner aus Nebra wegen Teilnahme an einer Streife nach der Zuderfabrik Wittenberg zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und der Arbeiter Friedrich Meyer, ebenfalls aus Nebra, zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Gehurtshaft verurteilt.

Wie im Treibhaus wächst es draußen in Feld und Garten bei dem warmen nassen Wetter. Die Gerste ist in den letzten Tagen so hoch gewachsen, daß sie nicht mehr geerntet werden kann, die Kartoffeln raugen bereits ein ganzes Stück aus der Erde, Klee, Raps, Futter und im Garten Salat und Gemüse gedeihen prächtig. Jede Stunde Regen ist uns jetzt mehr wert als ein ganzer Wagon Papiergeld. Die Tropfen sind Goldstücke, die uns die Erdbelegungs-G. m. b. H. nicht nehmen kann.

Aufgehobenes Fahrradverbot. Die Verordnung des Oberpräsidenten vom 28. April: Verbot des Verkehres mit Fahrrädern und Motorrädern im Regierungsbezirk Merseburg betreffend, ist mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden. Es bedarf also keiner Erlaubniserteiligung mehr. Die Fahrradbesitzer brauchen nur ihre Zahlkarten vorzulegen.

Kadipost. Der Kadipostbesitzer des Ganes 16 „Thüringen“ des „Bundes deutscher Radfahrer“ veranstaltet am kommenden Sonntag, den 29. Mai, seine große Frühlingsbe-

zugsfahrt. Der Treffpunkt ist früh 7 Uhr in Bad Köfen („Zur Kasse“). Die Fahrt geht über Grob-Peringen, Camburg, Jena, Büchel, Langentalmühle, Giezenhof, Klosterlausitz, Mittagsrast bei „Köppe“, weiter durch das herrliche Mühlthal nach Eisenberg, dann über Schölen, Wettaburg nach Naumburg. Fahrstrecke 90 Kilometer. Fahrer, denen die ganze Strecke zu lang ist, fahren ab Naumburg mit der Saalbahn nach Jena, ab Naumburg 9^{1/2}, an Jena 10^{1/2}. Die Fahrer von Döbitzitz freuzen die Straße in Klosterlausitz und schließen sich der Fahrt durch das Mühlthal an. Der große „Bund deutscher Radfahrer“ früher „Deutscher Radfahrerbund“ stellt sich wieder, nachdem die Gummimot behoben, in den Dienst des herrlichen Radspports.

Carsdorf, 18. Mai. In der am 14. Mai abgehaltene Versammlung des deutschen Bauernbundes wurden zu Vertretern zum Berliner Bauernbundes Landwirt Schierndagen-Schönemura und Gutshofher Schramm-Schleberoda beauftragt. Durch Vortrag und Ansprache wurde festgestellt, daß die Steuergesetzgebung nach den angezeigten Kreisen vorwärts treibt, trotzdem nach viele Schwierigkeiten zu überwinden sind. Die neu gegründete „Siedlungsgemeinschaft“ wird die angestammten Ländereien nach Vortritt der einzelnen Siedler verwalten. Mitte Juni wird in Carsdorf eine Vorkolonie abgehalten werden, in der Reichstagsabgeordneter Dr. Böhmke sprechen wird und Vorstandswahl stattfinden soll.

Burgschleibungen, 23. Mai. [Selbstmord.] Vorigen Donnerstag fand man den Rentenschwinger L. in seiner Wohnung erhängt vor, während sich seine Frau für kurze Zeit zur Arbeit nach dem Felde begibt hatte. Da der Verlorbene schon seit Jahren krank und arbeitsunfähig war, hat er wohl die Tat aus Verzweiflung über seine traurige Lage getan.

Schleberoda, 19. Mai. Die Kirchplananlagen erhalten einen Erlös von 80400 M. Dazu wird geschrieben: Schleberoda (Schwimm) in Papiergeld. Es hatte daher am vergangenen Sonntag einen Preiswettbewerb.

Cölbe, 23. Mai. Von dem furchtbaren Unwetter, das am Donnerstagnachmittag auch über einen Teil der Röhre niederging, wurden besonders hart betroffen die Höfen von Ockremünde, Breda, Schafau, Löss, Wiehe und Schendorf und Oberleben. Der Regen, vermehrt mit Hagel, ging wolkenbruchartig nieder, und die Wassermaßen überschritten in kurzer Zeit weite Landstriche. Zwischen Badleben und der Mühle bildete sich ein großer See, die dortigen Kartoffel- und Rübenfelder alle unter Wasser legend. In Badleben standen Höfe und Ställe unter Wasser. Die Hagelkörner waren so groß wie Eier, in Schafau wurden viele Fenster eingeschlagen. Wänt sehen sehen Gärten und Höfen aus. Mohr und Pferdebohlen sind durch den heftigen Hagelschlag fast vollständig vernichtet; das Korn sieht wie genalgt aus. Teilweise rechnet man kaum auf ein viertel der Körnerfrucht. In Oberleben zerbrach der Hagel sämtliche Dachziegel; eine Cölbecker Firma hat schon 60000 Dachziegel nach Oberleben zu liefern.

Naumburg a. S., 23. Mai. Während der Pfingsttage beschäftigte sich eine Note junger Vorkämpfer damit, unter Geheiß und Gehilfe die Fensterhaken der Burg Saalek einzuzerren. Die Burg der Burg Saalek und der Rubelsburg sind auf das katastrophale überdeckt von zerfallenen Pfählen und weggerollenen Brettern. Der bewohnte Turm der Burg Saalek wurde während der Abwesenheit des Besizers erbrochen. Durch eingeschlagene Türöffnungen gelangten die Vorkämpfer ins Innere der Turmräume, um dort geradezu wüstlich zu hausen.

Sangerhausen, 23. Mai. Bei den Stadtverordnetenwahlen am Sonntag ergibt der Bürgerblock 3033 Stimmen, die Alte Sozialdemokratische Partei 878 und das Gemeindefreiwort 1433 Stimmen. Somit sind 17 Bürgerliche und 13 sozialistische Stadtverordnete gewählt, während bisher 12 Bürgerliche 18 Sozialisten gegenüberstanden.

Sangerhausen, 23. Mai. Ein Wäntschken mit Holz, die Sangerhäuser Herren, die am Mittwoch in Moabit die „Ehre“ hatten, dem verurteilten Banditen Holz gegenübergestellt zu werden, konnten einmütig befehlen, daß es war, aber an Diermannabend den Raub und die Wilderung auf unsere Stadt geleitet und die Verschleppung der bekannten Sangerhäuser Herrn als Geiseln veranlaßt hatte. Der moderne Kriminalfilm fällt sich natürlich in Schweigen und verweigert jede Auskunft. Bürgermeister Brüninghoff, der mit in Moabit war, wurde vom Staatsanwalt aufgefordert, einen Bericht über die Ereignisse der Geiseln einzuliefern.

Weimar, 20. Mai. Durch das Wetter am Donnerstag hat in dem Stroh Schöndorf-Schädelchen der Roggen infolge des Hagels schweren Schaden erlitten. Hagelkörner in Stärke mittlerer Kartoffeln zertrümmerten die Fenster in der Windmühle. In Grobembach wurden in einzelnen Häufen bis zu 50 Fensterhaken zertrümmert.

Erfurt. Unter dem dringenden Verdacht großer Versträgerungen durch Kriegseingefangenen sind vier Verhaftungen

vorgenommen worden. Es handelt sich um die Inhaber der früheren Firma Binder und Köhlmeier, Diplomingenieur Richard Köhlmeier und Ingenieur Karl Köhlmeier. Die Firma hatte während des Krieges große Staatsaufträge zur Verfertigung von Granatminen. Hier sollen um Jahre angefordert sein für Arbeiten, die gar nicht gefertigt wurden. Der auf diese Art verfertigten Schminde soll viele Millionen Mark betragen und wurde durch falsche Bindungen verfertigt. Infolgedessen geht auch die Unterfertigung, die von der Berliner Staatsanwaltschaft geführt wird, immer weitere Kreise, so daß vorerhand kaum ein Uebersicht über den Umfang der Verfertigung zu gewinnen ist.

Kahle, 21. Mai. (Attentat.) Der in den fünfziger Jahren stehende Bismarck-Fanatiker von hier wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden. Es verlautet, daß der Mann von seiner um viele Jahre jüngeren Frau durch Strangulieren, das sie in die Bierpulle getan hatte, vertrieben worden sei. Grund zur Tat ist zweifellos Liebe zu einem weit jüngeren anderen Mann.

Neuerwitz, 21. Mai. Der Polizei gelang es, den seit Januar d. J. aus dem Zuchthaus Jöhreshausen entwichenen 23jährigen Sträfling Michael Gnehm in der Nacht zum 1. Pfingstfest festzunehmen. Bei der Verhaftung trug er zwei geladene Revolver und einen Dolch bei sich. Er hatte sich in der Umgegend umhergetrieben und wieder Einbrüche über Einbrüche ausgeführt. Eine Menge Diebstahl konnte herbeigeführt und den Beschlagnahmten wieder ausgehändigt werden. Mehrere Familienangehörige des Festgenommenen haben sich der Heilerei schuldig gemacht und wurden ebenfalls verhaftet.

Gera, 19. Mai. Die Frau des Einwohners Gustav Köhler unternahm mit ihrem Sohn am Pfingstmontag einen Morgenausflug. Der zu Gera zurückgekehrte Sohn sah den Vater in Brand, um sich sein Frischfleisch zu bereiten. Dabei scheint er aber eingeschlagen zu sein. Als überfließendes Kochwasser die Gasflamme ausgelöscht hatte, konnte das Gas ungehindert ausströmen und führte den Tod des tüchtigen Mannes herbei. Durch das ausströmende Gas wurden auch zwei in der Wohnung befindliche Hunde getötet.

Zeitz, 19. Mai. Mit Leuchtgas vergiftet hat sich die 30jährige Frau K. aus der Gopicalstraße mit ihren zwei Kindern im Alter von 1 und 3 Jahren. Der Grund zu der unglücklichen Tat dürfte in Ehemann der Frau zu suchen sein.

Eisenach, 19. Mai. Bei einem Befreiungsversuche des Maurers Heinrich Menzlin im Amtsgerichtsgefängnis durch dessen Ehefrau wurde das Wächterpaar erschossen.

Magdeburg, 19. Mai. Hier ertranken drei junge Leute in einem Teiche der Neustadt, weil sie des Schwimmens unkundig waren. — Ein Knabe, der an der Langen Brücke in der freien Elbe badete, verlor plötzlich den Boden unter den Füßen und verank. Die Leiche konnte geborgen werden. — In Wittenberg erkrankt in der Elbe der etwa 18 Jahre alte Buchdruckerlehrling Göttert. Er war auch ebenfalls des Schwimmens unkundig.

*** Glückliches Bayern!** Eine Meldung, die wie ein Märchen aus alten, glücklichen Tagen klingt, kommt aus Rottenburg in Bayern. Hiernach ist dort der Preis für das Alter (Wollmilch) für den ganzen Bezirk auf 70 Pfg. festgelegt worden. Obwohl der Landwirt ein höherer Preis zugestimmt hat, haben bei der Sitzung des Kommunalverbandesausschusses die Vertreter der Bauernschaft einmütig erklärt, daß in anberacht der großen Wichtigkeit der Milch als Nahrungsmittel für Kinder, Kranke und Arme, bei den gemaltigen Preisen aller sonstigen Bedarfartikel der Milchpreis wie bisher 70 Pfg. für das Alter betragen soll. — Wer macht's nach?

*** Italiens Entschädigungsforderung an Polen.** Rom, 17. Mai. Die Agenzia Stefani meldet: Forza hat folgende, nachdem er von den Verleihen der italienischen Generalabteilung in Oberösterreich Kenntnis erhalten hatte, Generalbe Martin beauftragt, Entschädigungen zu fordern. Die Interalliierte Kommission in Dppeln setzte die Entschädigungssumme auf 7 Millionen italienische Lire fest, die Polen bezahlen muß. Eine Abordnung polnischer Bauern aus Oberösterreich bot dem Führer der italienischen Mission in Warschau einige Millionen deutscher Mark zu Gunsten der italienischen Opfer an. Das Angebot wurde abgelehnt.

Der neue Außenminister. Berlin, 23. Mai. Der Reichspräsident hat den bisherigen Gesandten in Haag, Dr. Rosen, zum Reichsminister des Auswärtigen ernannt und den Reichskanzler von der Wahrnehmung der Geschäfte dieses Ministeriums entbunden. (Dr. Rosen ist in Jerusalem geboren, wo sein Vater J. J. preussischer Konul war. Willentlich ist er das erhoffte Licht, auf das wir bereits lange warten.)

Landwirtschaftsschulen.

Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Aber die Notwendigkeit, die Erzeugnisse unserer Landwirtschaft zu fällen, herrscht heute Einmütigkeit. In dieser Beziehung gibt es keine Meinungsverschiedenheit zwischen den politischen Parteien von ganz rechts und ganz links. Aber das „Wie“ dieser vermehrten Aufmerksamkeit, der Entwicklung der Ertragsfähigkeit unseres heimischen Bodens zuwenden ist, mögen die volkswirtschaftlichen und fachwissenschaftlichen Kreise aneinandererheben, die Dringlichkeit der Aufgabe selbst leugnet niemand.

Gegenwärtig werden im Reichswirtschaftsrat Verhandlungen darüber gepflogen, ob in der Land- und Forstwirtschaft und in der Fiskal- oder Beschäftigungsabteilung einzuführen sei, wie es von verschiedenen Mitgliedern beantragt wurde. Da die Beweggründe, aus denen der Antrag hervorgeht, nicht über kurz oder lang in entsprechenden Verhandlungen ihren Niederschlag finden werden, bleibt abzuwarten. Die Beschränkung des Antrages ließen auf dem Standpunkt, daß die Landwirtschaft nur von dem gemeinsten Interesse der Landwirtschaftlichen Produktion und der Fiskal- oder Beschäftigungsabteilung einzuführen sei, nicht nur der wirtschaftlichen, sondern auch der volkswirtschaftlichen und fachwissenschaftlichen Kreise aneinandererheben, die Dringlichkeit der Aufgabe selbst leugnet niemand.

Jetzt kommt es darauf an, daß wir vom Auslande möglichst unabhängig werden, und daß unsere Landwirtschaft sich selbst versorgen kann. Wir können eine so große Gefahr nicht gegenwärtig auf die Dauer nicht bestehen; ich doch mehr als die Hälfte des deutschen Viehs in seiner Ernährung auf das Ausland angewiesen. Die notwendige Ertragssteigerung läßt sich aber nur erreichen, wenn die Landwirtschaftsschulen, welche in Deutschland geschaffen und wie in vielen andern Staaten gefördert wurde, auch in Deutschland in die Praxis übertragen wird. Von den 5 Millionen landwirtschaftlichen Betrieben unseres Landes haben bisher nur etwa 2 Millionen eine landwirtschaftliche Schule besucht. Die übrigen aber verbleiben in dem Stande der Unwissenheit. Es ist es dem Vater gelernt hat. Eine Änderung läßt sich nur durch eine gründlichen Ausbau des landwirtschaftlichen Unterrichtsverweises schaffen, indem vor allen Dingen die Zahl der niederen und mittleren Lehranstalten vermehrt wird. Zu erfüllen gehören die landlichen Fortbildungsschulen, die landwirtschaftlichen Schulen, die landwirtschaftlichen Schulen und die „Ackerbauhöfen“. Gerade die landwirtschaftlichen Schulen, deren Unterricht sich auf zwei aufeinanderfolgende Winterhalbjahre erstreckt, sind besonders geeignet, um die mittel- und großbäuerlichen Landwirte mit den Grundrissen der modernen Landwirtschaft vertraut zu machen. Das mittlere landwirtschaftliche Schulwesen, welches bisher nur wenig ausgebildet ist, verdient gleichfalls eine großzügige Förderung, denn die in diese Gruppe gehörenden Lehranstalten für praktische Landwirte sind besonders geeignet, zünftigen Verwaltern größerer Güter die nötigen Kenntnisse zu vermitteln. Auch das Hochschulwesen bedarf einer auf die Forderungen der Praxis Rücksicht nehmenden Reform; und diese ist ja auch bereits in die Wege geleitet.

Ein Mann von Eisen!

Roman von Erich Eisenstein.
(Nachdruck verboten.)

„Es ist mir lieber, sie bekommt einen Mann, der sie selbst ein wenig zu viel Eigenliebe hat, als irgend eine wohlbedachte Stieperuppe aus der Erziehungsanstalt deiner Salons.“

„Aber der Präsident Sarkkener hat er würde nicht leicht seine ganze Praxi verlieren und sich als Unwaise unmöglich machen.“

„Kala — das wollen wir abwarten! Und wenn, dann werden sie auch nicht verheiraten, bis er irgendwo eine andere gefunden hat. So viel habe ich göttlich. Die Sammlerin ist, das Malo glücklich wird!“

„Um Bismarck sprach Fiora für einen Augenblick vor.“

„Sieberd muß Engelheim auf einem Geschäftsgang begleiten, und beide kommen zu Tisch zurück“, erklärte er der Lante. „Du wollest ich die Zeit verbringen, um auch allen recht guten Tag zu sagen. Wie fällt sich dem Wago behelm?“

„Gute gut, wie es den Umständen hat. Allerdings kommt heute gerade zu einem feierlichen Moment. Weißt du, wen wir erwarten?“

„Doktor Saller! Er hat sich für zwölf Uhr angesetzt und will Wago um Majas Hand L E er, die ihm auch gewährt werden wird.“

„Vor Kurze hat Lante schmerzlos an.“

„Das kam doch nicht dein Ernst sein?“

„Doch! Waga hat es mir selbst vor einer halben Stunde feierlich mitgeteilt. Waga ist übrigens mit Saller schon lange im reinen, und einer Vater kam loszulassen nur zurück, um seinen Segen zu erheben.“

„Das wird er nicht! Das darf er nicht!“ rief Fiora angesetzt. „Saller als Schwager? Nein, nein! Hier wird ja alle nicht.“

„Denn den Seg zu vollenden, lies sie in ihres Vaters

Unbedingt erforderlich ist, daß die Bedeutung der landwirtschaftlichen Technik für Deutschland allgemein anerkannt wird, und daß man sich von dem in vielen Kreisen noch herrschenden Glauben frei macht, die freie Wirtschaft allein genüge, um die Nahrungsmittelversorgung des Volkes wieder auf eine gesunde Grundlage zu stellen.

Lloyd Georges Strafpredigt.

Gegen französische und polnische Willkür.

Das hysterische Geschrei der Pariser Presse über die letzte Rede Lloyd Georges zu den oberflächlichen Angelegenheiten hat den englischen Premierminister nicht irre gemacht. Diesmal schont er sich — wenigstens nicht irre bei seiner Meinung über die Grundzüge der Gerechtigkeit, wenigstens in diesem Punkte, beharren zu wollen. Er wendet sich in seiner an die Londoner Zeitungen versandten Erklärung direkt gegen die französische Hege und sagt unabweislich seine Ansicht über die Verantwortlichkeit der Franzosen und Polen unerschrocken vertreten. Die Erklärung lautet: Die konzentrierte Erklärung wird als eine Warnung an Frankreich angesehen. Es heißt darin u. a.:

Natürlich kann ich nur die Verantwortlichkeit übernehmen für das, was ich wirklich gesagt habe und nicht für die Verbrechen, die französische Mächte davon gemacht haben. Mit allem Respekt möchte ich der französischen Presse sagen, daß ihre Gemüht, jede Äußerung der öffentlichen Meinung bei den Bundesgenossen, die nicht mit ihrer eigenen Meinung harmonisiert, als eine Unverschämtheit zu behandeln, ganz unzulässig ist. Eine solche Gemühtverfassung macht die Dauer für jede Gerechtigkeit gefährlich werden. Wir wollen die Bestimmungen des Vertrages von Versailles nicht ausführen, ganz gleich, ob dies zufällig geschehen oder zum Nachteil von Deutschland ist. Die oberflächliche Erklärung wird durch den Obersten Rat und nicht durch Verträge entstehen werden. Die Kinder des Vertrages von Versailles dürfen nicht ungeschützt in Europa Erde in Erde schlagen. Der eine oder der andere muß die Bestimmungen zu beenden, als liebe er Willkür und Dummheit, wird nicht lange zu warten brauchen, um seine Halsstarrigkeit zu bereuen. Das englische Volk wird nicht verstanden, bis es seinen Vertrag mit Frankreich aufrecht zu erhalten. Vorübergehend ist es unmöglich, daß wir Truppen senden, aber wir erwarten mit Vertrauen, daß dies bald wieder möglich ist. Die englische Regierung hätte die Vertagung des Bundesrats auf oberflächliche Weise angeordnet. Man konnte damals bereits alle Einzelheiten der Abstimmung, unsere Bundesgenossen waren jedoch nicht bereit, damals die Diskussion zu beginnen. Wir wollen endlich die Entscheidung über die Verantwortung der Franzosen und Polen durch eine Stimme haben, bei der die Bestimmungen der Grenze von Oberflächlichkeit fallen wird, wie sie auch ausfallen möge. Wir erkennen das Ergebnis der Abstimmung vollkommen als Anerkennung des Bundesrats an und oberflächliche Waise an. Wir sind in der großen Krieg angegangen und haben bei der Verteilung eines alten Vertrages, an den unser Land gebunden war, unerschütterliche Rechte erlitten. England wird es nie über sich bringen, mit den Sünden in den Läden zuzusehen, wie ein Vertrag mit ihnen getreten wird, den seine Vertreter vor kaum zwei Jahren unterzeichnet haben.“

Die Vergebenheit in Paris ob dieser sehr verständlichen Darlegungen Lloyd Georges ist natürlich groß. Die Mächte finden nur schwächliche und inhaltslose Proteste und Briand erklärte, er müsse vorläufig bei seiner Auffassung bleiben und weitere Dokumente über die Abstimmung abwarten.

Keine Freiwilligen-Anwerbungen für Oberflächlichkeit.

Dem Auswärtigen Amt in Berlin ist eine Note der Interalliierten Militärkommission zugegangen, in der gegen die Anwerbung von Freiwilligen für Oberflächlichkeit Stellung genommen wird.

Die Note weist darauf hin, daß in beschriebenen Teilen Deutschlands die Anwerbung von Freiwilligen für Schlessen stattfindet. Es wird gefordert, sofort Maßnahmen zu treffen, um diese Anwerbungen, die in Widerspruch zu den Bestimmungen des Friedensvertrages ständen, zu verhindern und die Ausführung der in Schlessen bereits gebildeten Formationen herbeizuführen. Die Kommandanten sind auf die Mitteilung der zu diesem Zwecke unternommenen Schritte.

Die Reichsregierung erklärt im Anschluß an diese Note die Mahnung, solche Anwerbungen und Aufforderungen dazu zu unterlassen. Unter voller Würdigung der Empfindungen des deutschen Volkes warnt die Regierung vor allen Freiwilligen, die darauf abzielen, durch Bildung von Selbstorganformationen den bedrängten oberflächlichen Verbänden zu helfen. Es wird auf die Straf-

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Zeitereignisse.

* Die kaiserlichen Parteien in Braunschweig halten das Wetterbestehen des dortigen Landtages für gesetzwidrig und haben die Entscheidung des Staatsgerichtshofes angeregt.

* Die Werbung, daß dem bayerischen Handelsminister Hamm das Reichsfinanzministerium angeboten worden ist, wird offiziell demontiert.

* Der Salzburger Landtag beschloß am 29. Mai als dem Tag für die Abstimmung über den Anschluß an Deutschland, festzuhalten.

* Der rumänische Wirtschaftsrat beschloß, die Einfuhrabgabe auf deutsche Waren mit sofortiger Wirkung aufzuheben.

* Eine amerikanische Note an Polen erklärt, daß die amerikanische Regierung in die Streitfragen über die oberflächliche Grenze nicht verwickelt werden möchte.

* Grafier Karl hat dem Schweizer Bundesrat erklärt, daß er im August die Schweiz verlassen werde.

barkeit hingewiesen, wußte nach dieser Richtung zu erläutern oder sie in die Presse aufzunehmen.

Wrand hat den französischen Gesandten in Berlin beauftragt, die deutsche Regierung zu ersuchen, an der Wiederherstellung der normalen Zustände in Oberflächlichkeit mitzuarbeiten, dessen zu forscht, die Grenze des Gemeinwohls nicht überschritten werden soll, und zu verheißt, daß bewaffnete Truppen oder Munition die Grenze überschreiten, ferner die Reichsbank zu veranlassen, daß sie weiter die nötigen Gelder für die Auszahlung der Löhne an die Arbeiter zur Verfügung stellt.

Der polnische Terror dauert an.

Schloß von Bautzen, wie von Gleibitz und Hindenburg und auch von Breslau vor in den letzten Tagen immer tiefer in die Verdrängung mit a t e w i g zu erreichen. Es muß daher angenommen werden, daß am Katowisz oder in der Stadt selbst besondere Dinge vorgehen. Zu dem Raube von 14 Lokomotiven im Maschinenpark des Hauptbahnhofes in Katowisz, gegen den die französische Bache nicht eingeschritten war, erklärte der französische Ortsummandant, daß die Wache zu schwach gewesen sei, um gegen die Übermacht aufzutreten. Die Katowischer Eisenbahnen haben infolge dieses Verfalls abgesehen, den von der französischen Bache abgehenden Lokomotiven Entzug zu lassen. Sie erklärten, daß sie den Zug erst wieder abgehen lassen würden, wenn die 14 Lokomotiven zurückgegeben worden seien. Die polnischen Juraganten in Bautzen 18 Lokomotiven gefolgt. Aus den Driftgängen des Landkreises Bautzen werden weitere Anstellungen der Arbeiter gemeldet. Von einem Rückzug der Aufführungen ist kein Wort mehr zu merken. Aus dem Kreise Katowisz wird eine lebhaft Tätigkeit polnischer Streitkräfte gemeldet. Die Stadt Abanitz wurde von den Juraganten besetzt, die aber nach Verhandlungen den Ort wieder räumen. Während der Verhandlungen der Aufführungen in der Stadt kam es zu Unfriedenshandlungen gegen deutsche Oberflächlichkeit und zu Unfriedenshandlungen deutscher Gesandte. Im Kreise Groß-Strehlitz ist eine Verhinderung der Aufführung gegen Gogolin. Im Kreise Gogolin ist eine Verhinderung der Aufführung gegen Gogolin. Im Kreise Gogolin ist eine Verhinderung der Aufführung gegen Gogolin. Im Kreise Gogolin ist eine Verhinderung der Aufführung gegen Gogolin.

für heut und morgen.

Kostenerklärung, für Schweizer Auren Kriegsbeschädigter. Es häufen sich die Fälle, daß Kriegsbeschädigte beim Reichsarbeitsministerium die Kostenerklärung für Auren beantragen, die sie selbständig und ohne Vermittlung der zuständigen Behörden im Auslande, namentlich in der Schweiz, durchgeführt haben. Bei der ungenügenden Bewertung der Auren handelt es sich dabei um Beträge, die häufig über 100 000 Mark betragen. Das Reichsarbeitsministerium ist nicht in der Lage, diese Kosten zu übernehmen. Kriegsbeschädigte, die glauben, eine Kur im Auslande notwendig zu haben, wird deshalb dringend geraten, diese nur durch Vermittlung der zuständigen Behörden zu bewerkstelligen. Hierbei können jetzt nach Lage der Dinge nur Höchstbeträge für Langenkuren in Dooos in Frage kommen.

ihre Gehalt überzog. Aber mit einer gebietrischen Verwendung ließ er sie löswenig.

„Du hast...“ Die junge Frau warf sich auf einen Stuhl und sah nach ganz atemlos fort: „Lante Mabeleine teilte mir soeben mit, was im Gange ist. Aber das darfst du nicht tun. Bana! Dieser Galle dar Majas Mann nicht werden, und wenn sie einmal vernarrt ist in ihn!“

„Sie ist nicht vernarrt!“ in ihn, sondern liebt ihn!“ sagte Herr Neumen hinmussend.

„Nein, nein.“ „Doch, was weiß Majas von Liebe? Aber du weißt ja noch gar nicht, wer er ist! Er heißt ja in Wirklichkeit gar nicht Galle, sondern —“

„Niemer! Galt du, Bana? Niemer! Und er ist der Sohn jenes Doktor Niemers, mit dem Mama nach Amerika fuhr.“

„Niemer, als der Vater im Gland sitzen ließ. Dem kennt du Majas doch nicht geben! Der darf nicht in unsere Familie heiraten!“

Die abenteuerliche Flucht der beiden, denen dann der frühe Tod der schönen Frau so bald und unerwartet folgte — alles, alles stand wieder mit fürchterlicher Deutlichkeit vor seiner Seele.

Und dem Sohn dieses Mannes sollte er nun sein Kind geben? Unmöglich! sagte es ihm.

Aber dann wurde er ruhiger.

Der Sohn war anders als der Vater.

Und Majas Liebe ihm... „Ich würde lieber, wenn du mich trenntest!“ hörte er ihre liebe reiche Stimme wieder sagen voll feierlicher Würdigung. Vor trat zu ihm.

„Nun, Bana's Nicht wahr, du siehst ein...“ „Doch, wenn sie über mich...“

„Ich habe nur eines, Fiora, das du deiner Schwester und irgend einem Grunde ihre Wahl misgönnt. Vielleicht, weil du selbst dich Geld veranlagt und der Unbill ihrer reinen Liebe die schmerzhaft ist.“

„Papal“ unterdrückte ihn Fiora, während Flammende

(Fortsetzung folgt.)

Die ersten 150 Goldmillionen.

Sicherstellung des Zinsdienstes.
Die Kriegsschadenskommission der Entente in Paris ist inzwischen in den Besitz der deutschen Note über die Zahlung der ersten 150 Millionen Goldmark gekommen. Diese Summe wird sich wie folgt zusammensetzen: 10 675 000 Dollar, 3,5 Millionen Pfund Sterling, 22 Millionen Franz. Franc, 4 Millionen Schwed. Franc, 5 Millionen Belg. Franc, 2 Millionen Holl. Gulden, 6,5 Millionen Dan. Kronen, 3 Millionen Schwed. Kronen, 3,5 Millionen Norw. Kronen, 8,5 Millionen Belgas. Dies ergibt zum New Yorker Kurse vom 13. 5. umgerechnet eine Gesamtsumme von 140 Millionen Goldmark. Die restlichen 10 Millionen ist die deutsche Regierung bereit, dorthin zu bezahlen, wofür sie die Reparationskommission bestimmt. Die obengenannte Summe kann sofort in Schicks überföhrt werden. Die Reparationskommission hat sich sofort mit der Bank von Frankreich und der Bank von England in Verbindung gesetzt, um diese Summe in den Dollars zu emittieren. In einer weiteren Sitzung der Kommission, der auch Herr von Czerka betrogenen wird, soll darüber entschieden werden, in welcher Weise die weiteren 850 Millionen von Deutschland zu zahlen sein werden. Diese ganze Mittellage wird dazu dienen, um den Zinsendienst und die Amortisation für die erste Serie der deutschen Schuldverschreibungen, die bis zum ersten Juli zu übergeben sind, sicherzustellen.

Politische Rundschau. Deutschland.

England für Aufhebung der Sanktionen.
Nach einer Meldung des Pariser „Journal“ versichert man, daß der englische Vertreter in der Rheinlandkommission eilig nach London berufen wurde. Diese Reise hätte zusammen mit einer Note, die die englische Regierung nach Paris gerichtet habe über die Aufhebung der Sanktionen, die vor einigen Wochen in London beschlossen worden seien, also über die Klüftung der Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort und die Aufhebung der Zollgrenze am Rhein.
Daherns Entwaffung.
Über die Frage der Selbstschutzorganisationen finden gegenwärtig unter Führung des Reichsfinanziers Verhandlungen zwischen dem Reichsministerium des Innern und der bayerischen Staatsregierung statt. Die Reichsregierung glaubt, daß diese Angelegenheit zu einem guten Ende geführt werden kann, und sie glaubt dies um so mehr, als auch in Bayern das Verhältnis zu den Pflichten des Reiches und der Länder nach der Annahme des Ultimatums im Nachhinein begriffen ist.
Jur. Kabinettsbildung in Preußen.
Die Ministerpräsident Stegerwald erläßt schon, wird er zur Neubildung der preussischen Regierung nicht erste Schritte unternehmen, als bis die Reichsregierung vollständig gebildet ist. Es wird damit gerechnet, daß die Neubildung der preussischen Regierung nicht vor Ende Mai erfolgen wird.
Düsseldorf unter französischer Makt.
In den letzten zwölf Wochen sind im ganzen neun Personen aus Düsseldorf ausgewiesen worden. Im Gefängnis mußten von 20. April bis 10. Mai insgesamt 29 460 Mann von verurteilten Männern und Frauen an die Kommission der französischen Militärbehörden eingezogen werden. Ein Düsseldorf Bürger wurde zu 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt wegen ungebührlichen Betragens einem französischen Offizier gegenüber, eine Frau zu 3000 Mark, weil sie sich erlaubte, Verleumdungen gegen die Zeitung zu schreiben, wie es in der Bekanntmachung des Generals heißt. Wegen Zehelens des Personalausweises wurden Strafen von 50 bis 300 Mark verhängt.
Gewalttat in Mainz.
In Mainz wurde der Vorstand des deutschen Entsetzungsamtes Mainz, Major Reklaff, von der französischen Militärbehörde verhaftet und in das Gefängnis gebracht. Reklaff befand sich mit seinem Sekretär auf einer Besichtigungsgang zu den Gefängnisarbeiten an der Gau-Mainheimbrücke und wurde hier von zwei französischen Offizieren in unheimlicher Weise von der Straße Major Reklaff wies darauf hin, daß er lediglich aus dienst-

lichen Gründen diesen Auszug machen müsse und verbot sich dem Ton, den die französischen Offiziere anstimmten. Am Abend wurde er in seiner Wohnung verhaftet.

Strengkommando der bayerischen Volkshilfe.
Das Strengkommando der bayerischen Volkshilfe, das bei den letzten Unruhen in Mitteldeutschland beauftragt war, durch Zwangsbefehl die Eisenbahnlinien in Augsburg und Regensburg dem Transporttransport von München nach Mitteldeutschland zu unterbinden, wurde verhaftet und vor den Richter gestellt. Es sind ein Schloffer, ein Hilfsarbeiter, ein Mechaniker und ein Hausknecht.

Frankreich.

Wer trägt die Kosten der Ruhrrepression? Abgeordneter Le Provost de Launay hat folgende Anfrage an die Regierung gerichtet: Wie hoch belaufen sich die Mobilisierungskosten für die Jahresklasse 1919, vor allem die täglichen Unterhaltungsgehälter, und welche Maßnahmen hat die französische Regierung im Einverständnis mit den Alliierten getroffen, damit die Kosten Deutschlands in Rechnung gestellt werden?

Von Nab und fern.

Die Besetzung der Gattin Hindenburgs hat in Hannover unter ungeheurer Teilnahme stattgefunden. An der Trauerfeier nahmen auch Prinz Oskar von Preußen, Ber-



Graf von Hindenburg.

reter von Ministerien und anderen Behörden, Anordnungen früherer Regimenter und Vertreter studentischer Verbindungen teil.

Der deutsche Gepäcksart im besetzten Gebiet wieder eingeführt. An einer Mittellage der Subwischener Eisenbahnstation hat die Besatzungsbehörde den am 1. April 1921 eingeführten Gepäcksart bis auf weiteres aufgehoben. Im Verkehr nach Stationen des besetzten Gebietes ist wieder der alte Gepäcksart vom 1. März anzuwenden. Im Verkehr mit dem Saargebiet, mit Elsaß-Lothringen, Frankreich, Belgien, den Niederlanden und England sind für die Erreden der deutschen Reichsbahn ebenfalls die vor dem 1. April gültigen Gepäcksart anzuwenden.

Der deutsche Tuberkuloseforscher wurde unter dem Vorhinein des Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes Dr. Damm in Bad Oeynhausen. Es waren über 700 Teilnehmer erschienen, die von Vertretern der Reichsregierung und des Reiches Gastlos bewirtet wurden. In allen Reden wurden die Fortschritte der deutschen Wissenschaft bei der Bekämpfung der Tuberkulose hervorgehoben.

Statistik der Berliner Kapitalverbrechen. In Berlin sind, wie aus einer Veröffentlichung des Statistischen Amtes ersichtlich ist, im letzten Jahre 75 Personen einem Mord oder Tötung zum Opfer gefallen, und zwar 51 Männer und 24 Frauen. Die Zahl übersteigt weit das Doppelte der vor dem Kriege verübten Kapitalverbrechen.

Keine Aufregeröffnung der Franzosen. Es war gemeldet worden, daß ein französisches Flugzeug über dem Schwarzwalder Lautenbach eine Bombe abgeworfen habe. Diese Meldung entspricht nicht den Tatsachen. Es handelt sich lediglich um einen Luftschiffapparat, der das Flugzeug beim Überfliegen der Ortschaft verlor. Der angeschickte Schaden ist gering.

Kommunistische Bedenken. In Frankfurt a. M. erfordern während einer auf dem Büchsenberg veranstalteten Kundgebung für Oberhessen ein Zug von Kommunisten

mit roten Fahnen und Plakaten und verurteilte die Versammlung zu hören. Die Kommunisten drängten gegen die Rednerstimme vor, wobei es zu einem Sandemenge kam. Ein Schuss fiel, um das verurteilte das Eingreifen der Polizei, bei deren Eingreifen die Kommunisten in wilder Flucht davoneilten. Bei dem Gebränge wurde eine Frau schwer verletzt, mehrere andere Personen trugen leidliche Verletzungen davon. Die Polizei nahm eine Anzahl der fliehenden Kommunisten fest.

Entbindung eines großen Kohlenlagers im Westerwald. Auf der Generalität der Gegend wurde bei Dierdorf, die seit einigen Wochen wieder in Betrieb genommen wurde, ist man beim Schürfen in einer Tiefe von nur 12 Metern auf ein Kohlenflöz gefunden. Es kam angenommen werden, daß diese Grube eine große Zukunft haben wird.

Ein 15jähriger Schüler von des Hohen ermordet. Vor einigen Tagen wurde in Rumburg der Sohn des Fabrikbesitzers Dr. Felix Haack, ein Gymnasiast von 15 Jahren, von polnischen Jugendlichen verhaftet und verurteilt. Aber seinen Verbleib konnte nicht ermittelt werden. Jetzt ist die Leiche des Knaben in der Nähe von Rumburg aufgefunden worden. Der junge Mann war durch mehrere Schüsse, die durch den Kopf gingen, getötet worden.

Selbstmord einer Gefandentochter. Die Tochter des künftigen Gefandens in Bern, Maria Zagierdo, die mit ihrem Angehörigen in Rom weilte, hat sich aus Liebesstummer erschossen.

Kommunistische Propaganda mit einer Aiketurne. Die englische Polizei hat bei einer Hausdurchsuchung im Zentralbureau der Londoner Kommunisten eine Urne beschlagnahmt, die die Aiketurne von Genor Marx, der dritten Tochter von Karl Marx, enthielt. Die Kommunisten waren im Begriffe, die Urne nach Moskau zu senden. Gegen diesen Umgang der britischen Kommunisten protestiert in einem Pariser Blatte der Enkel von Marx, Jean Comquet. Er bezeichnet es als unerhörte, daß die Kommunisten sich für ihre Propagandazwecke dieser Urne bedienen wollen; gerade Genor Marx habe auf allen Kongressen der Internationalen den Kampf gegen die Anarchisten und gegen alle Tendenzen geführt, die heute das A und O der Moskauer Internationale seien.

Volkswirtschaft.

Die neuesten Schätze in Deutschland. Die heutigen Kosten der Bekleidung sind dem Statistischen Reichsanstalt (eben zum erstenmal) im Verhältnis zu den Preisen von 1913/14 berechnet worden. Sie liegen vom April 1921 aus 47 Centimen über. Im Betracht gezogen ist wieder die Summe der Preise von dreizehn Lebensmitteln, der Brenn- und Beheizstoffe sowie der Wohnungsmiete für zwei Zimmer und Küche. Esamt man für den Frieden 100, so ergibt das Verhältnisverhältnis zwischen 824 bis 1170, im einzelnen für Berlin 866, Hamburg 897, München 882, Dresden 882, Breslau 824, Essen 877, Frankfurt a. M. 874, Nürnberg 874, Köln 1000, Chemnitz 905, Dortmund 840, Magdeburg 963, Königsberg 790, Mannheim 854, Kiel 937, Augsburg 872, Aachen 964, Braunschweig 1150, Karlsruhe 882, Erfurt 1170, Würzburg 948, Göttingen 897, Wuppertal 988, Wiesbaden 1000, Bielefeld 898, an der Oder 918, Solingen 1170, Halberstadt 1006, Schwerin 953, Rastow 1002, Heilbrunn 872, Göttingen 874, Eisenach 893, Hannover 1156, Bielefeld 1000, Gießen 899, Elberfeld 1003, Schweinfurt 957, Gera 1028, Regensburg 1028, Regensburg 1028.

Nischenanlagen der Stadt Köln. In dem neuen Haushaltsplan der Stadt Köln für das Rechnungsjahr 1921 sind zur Fortführung der auf dem Wohnungsbau der Stadt liegenden Anlagen im Gesamtwert von 150 Millionen Mark vorgesehen. Die Ausgaben des Haushaltsplans schließt mit nicht weniger als 1 816 246 000 Mark gegen 910 Millionen im Vorjahre ab. Gehalten sind unter anderem die Ausgaben für die allgemeine Verwaltung um 72 Millionen, die für technische Vorzüge um 161 Millionen, für Schulwesen um 61 Millionen Mark.

Keine Eisenbahnverkehrung im besetzten Gebiet? Die zum 1. Juni vorgesehene Tarifüberhöhung für Gepäcks- und Personenbeförderung auf der Eisenbahn wird voraussichtlich innerhalb des besetzten Gebietes nicht in Kraft treten, da es in der Tariffrage zu Kompetenzstreitigkeiten zwischen der Internationalen Kommission einerseits und der Eisenbahnverwaltung andererseits gekommen ist.

Gerichtshalle.

Nationalenberäckerliche Warenverfälschung. Der Ingenieur Otto Neumann wurde vom Schöffengericht in Varelwegen einer Verurteilung von 200 Mark Geldstrafe an einer polnische Firma, bei der er einen Gehalt von 145 000 Mark erhielt, zu 2 Jahren Gefängnis und einer Million Mark Geldstrafe verurteilt. Der Gerichtshof teilte mit, daß die Straftat als Verrat am Vaterland.

Ein Mann von Eisen!

Roman von Erich Ebenstein.
(Abdruck verboten.)

Siebert hatte in den letzten Tagen ab und zu Bemerkungen gemacht, die sie ernstlich beunruhigten. Von Gerichten, die in der Stadt umhertreiben, auf den Konstante Sallers mit einem, das gerichtlich ausgetragen werden sollte, und wobei eine Dame im Spiel wäre. . . .
Dabei hatte Siebert sie jedesmal so ernst und drohend angesehen, daß es der schönen Flor unbefuglich über den Rücken lief.
Und wobei merkte sie auch: einen Eklat würde er ihr nie verzeihen.
Während ihr alles dies nun wieder durch den Kopf zog, klingelte es draußen. Gleich darauf setzte Waja den Kopf zur Tür herein.
„Waja?“
„Dort ist Doktor Saller zu dir herein.“
„Wen?“
„Wen?“ fragte sie, während sie die Hände bläulich bemerzte ihre Wangen rot zu färben.
„Geh!“
„Geh!“ antwortete der alte Herr und erhob sich erwartungsvoll. Frau Wanda schickte nach der Tür des Nebenimmers.
„Da will ich nicht länger sitzen. Adieu, Waja!“
Gleich darauf trat Bernd ein.

Nur einmal war es beinahe erfolgt. Als Herr Neumann als einzige Bedingung für seine Einwilligung an der Verlobung Bernd's Ehemutter verlangte, niemals mehr in Verkehr mit seinem verstorbenen Vater zu treten.
„Wie gut Bernd dies Verlangen begriff! Wie nahe es ihm dem alten Manne plötzlich bradte, von dem er sich so gut verstanden glaubte.
„Ein selber Gendarmid befestigte sein Verprechen. Alles weitere war Kunst und Selbsteit gewesen. Im August schon sollte die Hochzeit sein. Und heute abend wollten sie bei Neumann im engsten Familienkreis Verlobung feiern.
„Denn mußst du natürlich deine Mama mitbringen!“
erklärt Waja.
„Er hatte zugelangt. In dieser letzten Stunde seines Lebens hätte er ihr alles zugestimmt.
Aber nun fiel es ihm doch schwerer auf's Herz, daß er bisher die Mutter mit keinem Wort vorbereitet hatte. Wie würde sie seine Verlobung aufnehmen? Und würde sie denn auch abends mitkommen wollen in das ihr gänzlich fremde Haus? Was, sie mußte eben! Sie mußte.“
Die glänzenden Augen blühte Bernd um sich. Es war Sonntag heute. Überall gestupste Menschen mit frohen Gesichtern. Der Himmel in wolkenloser Bläue. In den Gärten ringum ein buntes Mischen und Düften, Kirchenglocken läuteten, Vogelgezwirg und Kinderlachen mengten sich herein.
Wie seltsam war ihm doch die Welt ihm war, als wäre er bisher hindurchgegangen.
Da fuhr er plötzlich hinunter zusammen. Ohne es gemerkt zu haben, war er beinahe angelangt und hatte die Haustür geöffnet. Und ein feuchter Luftstrom wehte über ihm hinweg hinaus in den sonnigen warmen Sommertag.
Ernüchtert, bestommen folgte Bernd die Treppe empor. Irrenden dunkler Dämlichkeit flüchtete ihm Angst ein vor der nächsten Stunde. . . .

19. Kapitel.

Der Mittagstisch war abgemacht. Eben hatte die Wanda Bernd's gekochte Wurstsalat hinangestellt und die Mutter das Kuchlein aufzumengesetzt. Nun wollte sie, wie jeden Tag, mit kurzem Gruß an ihm vorüber in ihr Zimmer gehen.
Da blühte sie erkannt auf, Bernd hatte ihre Hand gefaßt und langsam bewegt gesagt: „Wende ich ein wenig, Mama. Ich habe dir eine Mitteilung zu machen.“
„Was? Eine Mitteilung?“
Die alte Frau nahm ihren Platz am Tisch wieder ein und sah den Sohn erwartungsvoll an.
„Eigentlich hatte er sie vorbereiten und seiner Mitteilung eine Einleitung vorangehen lassen wollen. Jetzt aber überkam ihm die Erregung so sehr, daß alles, was er sich während des Mittagessens im stillen zurückgelegt hatte, wie ausgelöscht in seinem Kopfe war.
„Ja, Mama. Ich habe mich nämlich - verlobt!“
plötzlich er herrschte.
Frau Saller seigte kaum Erstaunen. Sie nickte nur und sagte ruhig: „Ich dachte es mir schon. Es ist wohl die junge Dame, die vor ein paar Tagen da war?“
„Ja! Gestalt sie dir? Hast du sie und sie dir denn auch genau angesehen?“
Bernd nickte.
„Geh!“
„Geh!“
„Sie ist sehr schön, und wie viel ich in den paar Minuten aus ihrem Gesicht lesen konnte, scheint sie auch gut zu sein. Sie kommt wohl aus guter Familie?“
„Natürlich. Ihr Vater ist Rechtsanwalt, und so weit ich es beurteilen kann, auch wohlhabend. Aber das ist ja Nebenache. Die Hauptsache ist, daß wir einander lieben und verstehen. Und du, Mama, nicht wahr?“
„Wie bist sie auch lieb haben?“
„Immer!“
„Ich dich bitte darum und du an Maria eine liebe Karte gewinnen wirst, die dich froh und glücklich machen wird, wie mich. Natürlich bleibt du bei uns. Und du sollst schon sehen, wie viel Sonne sie und werden uns so toll trägt mit ihrem Lieben, warmen Seelen!“
(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

In der Siedlungsfrage von Nebra, Siedl. N. Nr. 1. habe ich einen Termin zur Einleitung des Verfahrens, insbesondere zur Verhandlung mit dem Großgrundbesitz über Hergabe von Siedlungsland, zur Feststellung der Bedürftigkeit der Antragsteller, Wahl einer Siedlungskommission und evtl. Bestellung eines Siedlungsunternehmers

auf **Freitag, den 5. Juni 1921, vormittags 8 Uhr im Rathaus — Schöffensitzungsaal — zu Nebra** anberaunt.

Sämtliche Einwohner von Nebra, die bei dem unterzeichneten Kulturamte einen Antrag auf Beschaffung von Siedlungsland gestellt haben oder noch stellen wollen, werden hiermit aufgefordert, sich zu dem fraglichen Termine einzufinden.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß später hier noch eingehende Anträge keine Berücksichtigung mehr finden können.

Naumburg a. S., 14. Mai 1921.
Der Vorsteher des Kulturamtes,
gez. Eltchen, Geheimer Regierungsrat.
Ausgefertigt: Leiblich, Kulturbereitschaft

Wird veröffentlicht.
Nebra, den 20. Mai 1921. Der Magistrat. Müller.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde- und Ortsvorstände erhalten in den nächsten Tagen die **Gewerbesteuerrollen** für das Steuerjahr vom 1. April 1921 bis 31. März 1922 zugefertigt. Diese Rollen bestehen aus je einem Titelbogen und den Gemeindefenstern der betreffenden Gewerbesteuerklassen. Diefelben sind in den betr. Gemeinden bzw. Gutsbezirken während einer Woche auszuliegen. Diejenigen Gemeindefenstern und Ortsvorstände, in deren Bezirk auswärtig veranlagte Gewerbebetriebe sich befinden, haben jedoch zunächst am Schlusse der Rolle in Spalte 7 die von diesen Betrieben auf ihre Bezirke entfallenden Teilbeträge demnächst demnächstigen Steuerjahre auf Grund der ihnen darüber nach Nummer 20 zugegangenen u. Veranschlagungen und auf Grund der bei den letzten nach Nummer 22 aufgestellten Nachweisungen einzutragen, und hiernach die Summe des für die kommunale Besteuerung sich ergebenden Gewerbesteuerjolls der Gemeinde bzw. Gutsbezirks zu berechnen, auch diese Berechnung unterzeichnetlich zu vollziehen, und das Ergebnis derselben spätestens bis zum 20. Juni d. Js. unter Angabe der zufolge auswärtiger Veranlagung nachgetragenen Pflichtigen und Steuerjahre mit anzugeben.

Der Ort und die Zeit der Auslegung der Rolle ist eine Woche vor Beginn der Auslegung in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und in dieser Bekanntmachung ist darauf hinzuweisen, daß nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks die Einsicht in die Rolle gestattet ist.

Zugleich erhalten die Ortsbehörden in verschlossenen Briefen die Steuerzettel und die zur Gewerbesteuer veranlagten Gewerbebetriebe. Die Steuerzettel sind unersoffnet den Steuerpflichtigen sofort zuzustellen, die Zustellung ist amtlich zu bescheinigen und durch sorgfältige Ausfüllung der mitfolgenden Zustellungsbescheinigung und Unterschrift des zustellenden Beamten zu bescheinigen.

Die vollzogene Zustellungsbescheinigung ist binnen 8 Tagen an mich zurückzugeben. Die Gewerbesteuerrollen und Listen, die jähersich neu aufgestellt worden, haben bei den Ortsbehörden zu verbleiben.

Querfurt, den 14. Mai 1921.
Der Vorsitzende des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse 3 und 4.
Müller.

Betr. Aufhebung der Milchzwangswirtschaft.

Nachdem durch die Bestimmungen des Reichsernährungsministeriums vom 30. April d. Js. die Zwangsbewirtschaftung von Milch, Butter und Käse vom 1. Juni d. Js. ab aufgehoben worden ist, treten mit dem gleichen Tage folgende Anordnungen außer Kraft:

1. die Anordnung des Kreisauausschusses vom 4. 9. 1916 betr. die Fettverförmung nebst Ausführungsbestimmungen vom 12. 9. 1916,
2. desgleichen vom 16. 10. 1916 betr. die Fettstellung und den Wasser- und Salzgehalt der Butter,
3. die Anordnung des Vorsitzenden des Kreisauausschusses vom 29. 10. 1916 betr. Einbindung von Butterproben an die Kontrollstation in Halle,
4. die Anordnung des Kreisauausschusses über die Regelung des Verbrauchs von Milch und deren Erzeugnissen vom 1. 8. 1918 nebst Ausführungs-erzeugnissen dazu,
5. desgleichen vom 18. 1. 1919 betr. Revisionen der Kuhhaltungen über die Milchablieferungen,
6. desgleichen vom 1. 4. 1919 betr. Zwangsanschluß der Kuhhalter an eine Molkerei,
7. die Anordnung des Vorsitzenden des Kreisauausschusses vom 22. 1. 1920 betr. Führung eines Kuhhalters,
8. die Anordnungen des Herrn Oberpräsidenten vom 7. 9. 1918 betr. Regelung der Milchhöchpreise und Butterhöchpreise und vom 6. 11. 1918 betr. Verordnung über Käse, 19. 2. 1921 betr. Verordnung über Käse,
9. die Anordnungen des Kreisauausschusses vom 31. 1. 1920 betr. Kleinhandelspreise für Milch, 26. 2. 1921 betr. Voll- und Wagemilchpreise für die an die Molkereien angeschlossenen Kuhhalter,
11. desgleichen vom 26. 2. 1921 betr. Groß- und Kleinhandelspreise für Butter.

Querfurt, den 18. Mai 1921. Der Kreisauausschuß.

Betr. Auflösung der Kreisfettstelle.

Nachdem die Zwangswirtschaft mit Butter mit dem 1. Juni d. Js. aufgehoben wird, hat der Kreisauausschuß die Auflösung der Kreisfettstelle für 18. Juni 1921 beschlossen.

Die Abwicklung hat bis zum 30. Juni zu erfolgen. Mit derselben ist der bisherige Leiter der Kreisfettstelle Herr Molkereidirektor Max Querner in Querfurt beauftragt worden.

Querfurt, den 18. Mai 1921. Der Kreisauausschuß.

Stadtparkkasse Nebra.

Tägliche Verzinsung! — 3 1/2 % —

Postscheckkonto 15711. Fernruf 14.

Jeden Werktag von 8—12 und 2—4 Uhr geöffnet. Strenge Geheimhaltung aller Einlagen. Auch brieflich idnellste Erledigung.

Ella Preuß
Arthur Tittmann
grüßen als Verlobte
Nebra a. U. Pfingsten 1921

Polizeihund,

Deutsche Schäferhündin,
sehr scharf und sicherer Spurensucher,
2 Jahre alt, sowie
versch. Wirtschaftsgegenstände
fortzugsbalber zu verkaufen.
Polizeiwachtm. Kich, Nebra.

Photographie.

Empfehle mich zur Aus-
führung von
photographischen
Aufnahmen
jeder Art und Größe
zu mäßigen Preisen.
Aufnahme jederzeit.
Auf Bestellung komme ins Haus.

Hugo Bach,
Reinsdorf.
— Telefon 197. —

Führer durch die

Thüringer

Porte

Preis:
10.— Mark.
Vorrätig
in der
Gauerschen
Buchhandlg.
Roßleben.

unter
besonderer
Beach-
sichtigung
des
Eaale- und
Unstruttales.

Speisezimmer, ::
Wohn- und Schlafzimmer,
Küchen-Einrichtung mit Kochfeld,
sowie einzelne Möbel
:: hält stets großes Lager ::

Otto Zimmermann,
Möbelfabrik,
Lauda (Unstrut),
Dietrichstraße 10. Fernruf 53.



Wie lerne ich schwimmen?

Eine Anleitung für den Selbst-,
Einzels- und Massen-Unterricht
für Knaben- und Mädchen von
Turnlehrer Arthur Röbner.

Mit 12 Abbildungen.
Preis 1.— Mark.

Berlag W. Gauer, Roßleben.

Reinigen Sie Ihr Blut!
Dr. Bartschs Maltur ist der beste Blut-
reinigungs- und Abführtee.
Zu haben bei
Walter Gutschmuths, Adler-Drogerie.

Sprechstunden in Nebra
jeden Mittwoch v. 9-1 1/2 Uhr.
Wohnung bei Herrn Sattler-
meister **Bischoff**, am Markt.
Hanf, Dentist, Roßleben.
Fernsprecher Amt Roßleben 65.

Die glückliche Geburt eines
gesunden Mädchens
zeigen hochachtungsvoll
W i e h e, den 16. Mai 1921.
Dr. med. H. Pfeifer und Frau
M a r t h i l d e geb. Wachsmauth.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Mädchens
zeigen in herzlicher Freude an
Kleinwangen bei Nebra a. U., den 21. Mai 1921.
Dipl.-Ing. Albert Bornemann und Frau
Erna geb. Siemons.

Der diesjährige Kirschenanhang
der Rittergüter Nebra mit Wippach und Birkigt
soll
Montag, den 30. Mai 1921, nachm. 3 1/2 Uhr
im hiesigen **Katstalle** unter dem im Termin bekannt zu machen-
den Bedingungen gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.
von Gelsdorff'sches Rentamt Nebra a. U.

Kirschverkauf.

Sonnabend, den 28. Mai, vorm. 10 Uhr,
soll im **Gasthof zu Wendelstein** der Kirschenanhang
der **Domäne Wendelstein** und gleich darauf der dem
Klostergut Roßleben gehörige Kirschenanhang an der
Ziegelrodaer Chaussee öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
versteigert werden.

Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.
Besichtigung des Anhangs nach vorheriger Meldung im
Kontor der Domäne Wendelstein bzw. des Klostergutes Roßleben.
Domäne Wendelstein.

Die Sprechstunden in Nebra

finden
jeden Donnerstag, vormittag von 8—2 Uhr
im Gasthof „Zur Burg“, 1 Treppe statt.

Olbrecht, Dentist.

Kappel-Schreibmaschine
der Maschinenfabrik Kappel A.-G.,
Chemnitz.
Generalvertreter:
Karl Rühlmann, Weißentels a. S.
Marienstrasse 50. Telefon 262.
Oskar Körner, Naumburg a. S.
Domplatz 1 a. Telefon 201
Rechenmaschinen: Kopiermaschinen
:: Vervielfältigungsapparate ::
Sämtl. Zubehör für alle Büromasch.
Grosse Spezial-Reparatur-Werkstatt
mit elektrischem Betrieb für alle Maschinen-Systeme.
— Antfertigung von Teilarbeiten. —

R. A. Otto Herrmann
Halle a. S. Magdeburger Str. 9
Großhandlung
in
Herrentoiletten, Kleiderstoffen u. allen Baumwollwaren.
Für Schnittwarengeschäfte, Händler und Schneidergeschäfte
günstiger Einkauf zu Tagespreisen.
Lagerbesuch lohnend. Lagerbesuch lohnend.

Nebrauer Anzeiger

Ämtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra.

Ercheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.

Bezugspreis monatlich:
durch den Posten ins Haus gebracht 2. — Mark.
Durch die Post 6.00 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 6.25 Mark vierteljährlich.

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kaufmann Meiß, Markt 34/35.

Zeitung für Stadt und Land

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Köhleben.
Telefon: Amt Köhleben Nr. 21. Postfachkonto: Leipzig 22832.

Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter-
Raum 20 Pfg., der 90 mm breite Kleina-
millimeter-Raum im Restamt 50 Pfg.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.
Schriftleitung, Verlag und Druck:
Wilh. Sauer in Köhleben.

Nr. 43.

Mittwoch, den 25. Mai 1921.

34. Jahrgang.

Aus der Umgegend.

Nebra, 25. Mai.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 21. Mai ds. Jz. Anwesend: Herr Bürgermeister Müller und 9 Stadtverordnete. Tagesordnung siehe „Nebrauer Anzeiger“ vom 21. Mai ds. Jz. 1. Hinein die städtische Badanstalt wurden dem 1530 Mark für 5 Fristenkümmen, die Mittel zur Finanzierung durch den Bürgermeister Meiß und die Mittel für den Bademeister Hofmeister in Höhe von 11 Mark täglich; ferner wurde dem Magistratsbeschlusse vom 18. Mai ds. Jz. zugestimmt, betr. Badepreise und Badezeiten. 2. Den Beschlusse vom 30. April ds. Jz. betr. Unterhaltungen an Familien, wurden die Mittel für den laufenden Monat bewilligt. 3. Nach dem Vorlesung des Magistrats wurden in die Wohnungskommission zugewiesen: Alfred Bartsch, Adolf Bischof, Hermann Kremer, August Romberg, Edmund Rabe, Friedrich Schaub. 4. Der Beschlusse vom 30. April ds. Jz. bezüglich eines vereinigten Bürgervereins zur Klärung der Finanzlage unserer Stadt, wurde aufgehoben. Herr Stadtratsmitglied Ost und Herr Bürgermeister Müller haben sich der Maßnahme entgegen und eine Überbrückung über die finanziellen Verhältnisse aufgestellt, welche vom Herrn Bürgermeister in der Sitzung bekannt gegeben wurde; danach ist die Finanzlage unserer Stadt nicht unglücklich. 5. Es wurden nachbenannte: a) 1152 Mark Beiträge zur Aufgebotskassette für 1920, b) 3570,80 Mark Beiträge zur Witwen- und Waisenkasse für 1920. 6. Von der Sitzung zum Städtetag des „Städte-Verbandes Sachsen-Anhalt“ am 27. und 28. Mai 1921 in Bad Sachsa wurde Kenntnis genommen. Herr Bürgermeister Müller wurde mit der Vertretung unserer Stadt beauftragt. 7. Herrn Bürgermeister Müller wurden 37,40 Mark Reisekosten bewilligt. 8. Die Versammlung nahm Kenntnis von der Kündigung des Polizeiwachmeisters Sid; die Stelle ist ausgeschrieben. 9. Den Beschlüssen der Wegebaukommission vom 17. Mai ds. Jz. (Schüttung der Weidestraße des Naumburger Weges, Schüttung des Weges am Spitzenteich und an der Kirche,hebung der Weidengraben und Führung eines Grabens in die Luftkur-Anstalten am Graben am Naumburger Weg, Brücke an der Kollershofstraße, Seine am Wägenplatz, Schutz hinter einer Scheune, Seine auf dem Wege nach der Duffau) wurde zugestimmt, die Mittel zur Ausführung der genehmigten Arbeiten wurden zur Verfügung gestellt. 10. Der Beschlusse des Magistrats und der Stadtverordneten am 18. Mai ds. Jz. betr. Schaffung eines unterworfenen Schuttschuttsplatzes, wurde bekräftigt. 11. Die Versammlung nahm Kenntnis von dem Geschäftsbericht der Sparkasse der Stadt Nebra für 1920 sowohl als auch von dem Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses und erzielte der Bericht. Kassenverwaltung Entlassung. Zum Schluss wurden noch einige Hebelstände gerügt (Beschädigung der Bürgersteige und Vagerung eines Gehweges auf dem Kollershofweg).

Das Naumburger Sondergericht verhandelte am Freitag wieder einmal gegen eine Serie Nebrauer Teilnehmer am Freiwirth. Nachdem die große Sache schon gegangen, möchte keiner der Angeklagten die Folgen tragen und deshalb beauftragte sie alle, durch Terror der entnommenen Führer zum Wirtshaus gezwungen worden zu sein. Teilweise mag das zutreffen, und wo die Aussagen der Angeklagten glaubhaft erschienen, da ist auch das Gericht bereit, Milderung zu lassen. Es fanden diesmal zur Verhandlung der Auszug nach Rügenburg und Jülich, wo Wessan requiriert werden sollten. Es wurden verurteilt die Arbeiter Karl Schuberl zu 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahre Ewerlust, Moritz Müller zu 1 1/2 Jahre Gefängnis, Friedrich Müller zu 2 Jahren Zuchthaus, Otto Hochleiter zu 1 Jahr 9 Monaten, Steinhauser Karl Hochleiter zu 1 Jahr 6 Monaten, Landarbeiter Emil Schuberl zu 1 Jahr, die Bergarbeiter Arthur Friedmann zu 1 Jahr 6 Monaten, Stachemski zu 9 Monaten, Otto Seidel 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Schwer belastet sind der Fleischer Otto Wittich und Schmied Friedrich Saul, ein Sohn des flüchtigen Aktionsausführers vorstehenden Saul. Beide werden mit Zuchthausstrafe belegt und zwar ersterer mit 4 Jahren, letzterer mit 6 Jahren, außerdem Wittich zu 5, und Saul zu 10 Jahren Ewerlust. Ebenso wurde der Bergmann Paul Wagner aus Nebra wegen Teilnahme an einer Streife nach der Jülichfabrik Rügenburg zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und der Arbeiter Friedrich Meyer, ebenfalls aus Nebra, zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ewerlust verurteilt.

Wie im Treibhaus wächst es draußen in Feld und Garten bei dem warmen nassen Wetter. Die Gerste ist in den letzten Tagen so hoch gewachsen, daß sie nicht mehr gehakt werden kann, die Kartoffeln ragen bereits ein ganzes Stück aus der Erde, Klee, Raps, Futter und im Garten Salat und Gemüse gedeihen prächtig. Jede Stunde Regen ist uns jetzt mehr wert als ein ganzer Wagon Papiergeld. Die Tropfen sind Goldstück, die uns die Erdrosselungs-G. m. b. H. nicht nehmen kann.

Aufgehobenes Fahrradverbot. Die Verordnung des Oberpräsidenten vom 28. April: Verbot des Verlehes mit Fahrrädern und Motorrädern im Regierungsbezirk Merseburg betreffend, ist mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden. Es bedarf also keiner Erlaubnisbewilligung mehr. Die Fahrradbesitzer brauchen nur ihre Fahrzeugtafel vorzulegen.

Radspport. Der Nordostbezirk des Bundes 16 „Ehrenting“ des „Bundes deutscher Radfahrer“ veranstaltet am kommenden Sonntag, den 29. Mai, seine große Frühjahrsbe-

trüfung. Der Treffpunkt ist früh 7 Uhr in Bad Köfen („Zur Kasse“). Die Fahrt geht über Grob-Berlingen, Camburg, Jena, Büchel, Langentalmühle, Giegenböf, Kollershausen, Wittgenstein bei „Köppe“, weiter durch das herrliche Mühlthal nach Eisenberg, dann über Schölen, Wettaburg nach Naumburg. Fahrstrecke 90 Kilometer. Fahrer, denen die ganze Strecke zu lang ist, fahren ab Naumburg mit der Saalbahn nach Jena, ab Naumburg 9¹⁵, an Jena 10¹⁵. Die Fahrer vom Ostbezirk freuzen die Straße in Kollershausen und schließen sich der Fahrt durch das Mühlthal an. Der große „Bund deutscher Radfahrer“ früher „Deutscher Radfahrerbund“ stellt sich wieder, nachdem die Gumminot behoben, in den Dienst des herrlichen Radspports.

Carsdorf, 18. Mai. In der am 14. Mai abgehaltenen Versammlung des deutschen Bauernbundes wurden zu Vertretern zum Berliner Bauernbundes Landwirt Schiermagen-Schönemünde und Gutshofner Schiermagen-Schleieroda beauftragt. Durch Vortrag und Aussprache wurde festgestellt, daß die Steigerung im Viehzucht und den angrenzenden Kreisen vorwärts treiben, wegen noch viele Schwierigkeiten zu überwinden sind. Die neu gegründete „Schulungsgemeinschaft“ wurde die angemessenen Entwürfe nach Beitritt der einzelnen Städte vertreten. Mitte Juni wird in Carsdorf eine Vollerhebung abgehalten werden, in der Reichstagsabgeordneter Dr. Böhm sprechen wird und Vorstandsmitglied stattfinden soll.

Burgschützungen, 23. Mai. [Selbstmord.] Vorigen Donnerstag fand man den Rentensammler L. in seiner Wohnung erhängt vor, während sich seine Frau für kurze Zeit zur Arbeit nach dem Felde begeben hatte. Da der Verlorbene schon seit Jahren krank und arbeitsunfähig war, hat er wohl die Tat aus Verzweiflung über seine traurige Lage getan.

Schleieroda, 19. Mai. Die Kirchenplantagen erbrachten einen Erlös von 80400 M. Dazu wird geschrieben: Schleieroda (Sommer) in Papiergeld. Es hatte daher am vergangenen Sonntag einen Preisverfall.

Cölbe, 23. Mai. Von dem furchtbaren Unwetter, das am Donnerstagnachmittag auch über einen Teil der Pflanze niederging, wurden besonders hart betroffen die Führen von Ostramünde, Waders, Schafau, Löss, Wiehe und Scherndorf und Oberleben. Der Regen, vermehrt mit Hagel, ging wolkenbruchartig nieder, und die Wassermaßen überhimmelten in kurzer Zeit weite Landstriche. Zwischen Dackleben und der Mühle bildete sich ein großer See, die dortigen Kartoffel- und Rübenfelder alle unter Wasser legend. In Waders fanden Höfe und Ställe unter Wasser. Die Hagelkörner waren so groß wie Eier, in Schafau wurden viele Fenster eingeschlagen. Wäht sehen sehen Gärten und Führen aus. Mohn und Pferdebohnen sind durch den heftigen Hagelschlag fast vollständig vernichtet; das Korn sieht wie genalgt aus. Teilweise rechnet man kaum auf ein Viertel der Körnerfrucht. In Oberleben zerbrach der Hagel sämtliche Dachziegel; eine Cölbecker Firma hat schon 60000 Dachziegel nach Oberleben zu liefern.

Naumburg a. S., 23. Mai. Während der Fingit-

xrite colorchecker CLASSIC

Die „Ch...“
geste...
war...
auf...
fann...
Der...
und...
der...
gef...
eing...
tag...
info...
löse...
Fest...
ein...
tag...
in...
trügereten durch Kriegsereignissen und hier Bestätigung...

vorgenommen worden. Es handelt sich um die Inhaber der früheren Firma Binder und Köhler, Diplomingenieur Richard Köhler und Ingenieur Karl Köhler. Die Firma hatte während des Krieges große Staatsaufträge zur Verfertigung von Granatminen. Hier sollen nun Löhne angefordert sein für Arbeiten, die gar nicht geleistet wurden. Der auf diese Art vorläufig Schwindel soll viele Millionen Mark betragen und wurde durch falsche Bindungen verflechtet. Infolgedessen zieht auch die Unternehmung, die von der Berliner Staatsanwaltschaft geführt wird, immer weitere Kreise, so daß vorerhand kaum ein Ueberblick über den Umfang der Verflechtung zu gewinnen ist.

Kahlfelde, 21. Mai. (Gattenmord.) Der in den fünfziger Jahren stehende Biedermeier Jakob von hier wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden. Es verlautet, daß der Mann von seiner um viele Jahre jüngeren Frau durch Strangulieren, das sie in die Bierkühle getan hatte, vergiftet worden sei. Grund zur Tat ist zweifellos Liebe zu einem weit jüngeren anderen Mann.

Neuenfeld, 21. Mai. Der Polizei gelang es, den seit Januar d. J. aus dem Zuchthaus Jöhrenshaus entwichenen 23jährigen Sträfling Michael Gnehm in der Nacht zum 1. Pfingstfesttag festzunehmen. Bei der Verhaftung trug er zwei geladene Revolver und einen Dolch bei sich. Er hatte sich in der Umgegend umhergetrieben und wieder Einbrüche über die Gegend ausgeführt. Eine Menge Diebstahl konnte herbeigeschafft und den Beschlagnahmten wieder ausgehändigt werden. Mehrere Familienangehörige des Festgenommenen haben sich der Heilerei schuldig gemacht und wurden ebenfalls verhaftet.

Gera, 19. Mai. Die Frau des Einwohnere Gustav Köhler unternahm mit ihrem Sohn am Pfingstmontag einen Morgenausflug. Der zu Gera zurückgekehrte Sohn fand den Vater in Brand, um sich sein Fräulein zu bereiten. Dabei scheint er aber eingeschlagen zu sein. Als überhitzendes Kochwasser die Gasflamme ausgegossen hatte, konnte das Gas ungehindert ausströmen und führte den Tod des tüchtigen Mannes herbei. Durch das ausströmende Gas wurden auch zwei in der Wohnung befindliche Hunde getötet.

Zeitz, 19. Mai. Mit Leichtigkeit vergiftet hat sich die 30jährige Frau R. aus der Gopicalstraße mit ihren zwei Kindern im Alter von 1 und 3 Jahren. Der Grund zu der unglücklichen Tat dürfte in Ehemann der Frau zu suchen sein.

Eisenach, 19. Mai. Bei einem Befreiungsversuche des Naumburger Heinrich Menckin im Amtsgerichtsgefängnis durch dessen Ehefrau wurde das Wächterpaar erschossen.

Magdeburg, 19. Mai. Hier ertranken drei junge Leute in einem Teiche der Neustadt, weil sie des Schwimmens unkundig waren. — Ein Knabe, der an der Lungenbrücke in der freien Elbe badete, verlor plötzlich den Boden unter den Füßen und verlang. Die Leiche konnte geborgen werden. — In Wittenberg erkrankt in der Elbe der etwa 18 Jahre alte Buchdruckerlehrling Göttert. Er war auch ebenfalls des Schwimmens unkundig.

*** Glückliches Bayern!** Eine Meldung, die wie ein Märchen aus alten, glücklichen Tagen klingt, kommt aus Nürnberg in Bayern. Gienach ist dort der Preis für das Alter (Wollmich) für den ganzen Bezirk auf 70 Pfg. festgelegt worden. Obwohl der Landwirten ein höherer Preis zugestimmt war, haben bei der Sitzung des Kommunalverbandesausschusses die Vertreter der Bauernschaft einmütig erklärt, daß in anbetragt der großen Wichtigkeit der Milch als Nahrungsmittel für Kinder, Kranke und Arme, bei den gemaltigen Preisen aller sonstigen Bedarfartikel der Milchpreis bis 70 Pfg. für das Alter betragen soll. — Wer macht's nach?

*** Italiens Entschädigungsforderung an Polen.** Rom, 17. Mai. Die Agenzia Stefani meldet: Forza hatogleich, nachdem er von den Verleihen der italienischen Truppenabteilung in Oberösterreich Kenntnis erhalten hatte, General de Martini beauftragt, Entschädigungen zu fordern. Die Interalliierte Kommission in Dppeln setzte die Entschädigungssumme auf 7 Millionen italienische Lire fest, die Polen bezahlen muß. Eine Abordnung polnischer Bauern aus Oberschlesien bot dem Führer der italienischen Militärmission in Warschau einige Millionen deutscher Mark zu Gunsten der italienischen Opfer an. Das Angebot wurde abgelehnt.

Der neue Außenminister. Berlin, 23. Mai. Der Reichspräsident hat den bisherigen Gesandten in Haag, Dr. Rosen, zum Reichsminister des Äußeren ernannt und den Reichskanzler von der Wahrnehmung der Geschäfte dieses Ministeriums entbunden. (Dr. Rosen ist in Jerusalem geboren, wo sein Vater f. Jt. preussischer Konul war. Willentlich ist er das erhoffte Licht, auf das wir bereits lange warten.)